

Thomas Gerwin

KlangWeltKarte (1997)

Wir sind ständig umgeben von den Klängen, Rhythmen und Melodien des Alltags, mehr als das, wir produzieren sie mit. Die akustische Umwelt differenziert, gar musikalisch wahrzunehmen, liegt dabei zuerst bei uns selbst und unserer auditiven Sensibilität. Diese spielerisch zu nutzen und dabei lustvoll weiterzuentwickeln, ist ein Hauptziel der *KlangWeltKarte*. Wir leben in einer Symphonie – und gestalten sie durch unser Tun mit, zum Positiven oder Negativen.



Thomas Gerwin, *KlangWeltKarte*, ZKM Karlsruhe. Foto: Konstanze Thümmel

1997 wurde im Medienmuseum des ZKM in Karlsruhe die *KlangWeltKarte* permanent installiert. Sie besteht aus einer an der Wand angebrachten Weltkarte und drei Terminals („Weltklangklaviere“), von denen Besucher auf ein Klangarchiv zugreifen können, das auf die Karte gemappt ist.

Die *KlangWeltKarte* enthält 201 verschiedene Soundfiles. Dies sind 152 Klangporträts einzelner Orte, 37 Regionen oder Zonen, 7 Kontinente und ein „Weltklang“. Sie sind angesiedelt auf vier Ebenen verschiedener Konkretisierung:

Die 156 Orte sind Klangporträts, musikalisch „herausdestilliert“ aus akustischen Umweltimpressionen von den verschiedenen Originalschauplätzen. Sie dauern zwischen 0:06 und 1:05 Minuten. Zum Teil handelt es sich um richtige kleine Hörstücke, zum Teil um es-

sentielle und signifikante Klangkonglomerate. Immer ist, neben der Eigenart des „Soundfiles“ als spezifische Klangfigur, auch die Wiedererkennbarkeit eines bestimmten Ortes oder einer Landschaft intendiert.

Klangbeispiele:

1. [Kow Loon](#)
2. [New York](#)
3. [Ronchamp](#)
4. [Zürich](#)

Die 37 Regionen oder Zonen sind eine Abstraktionsstufe höher. Sie sind in der Regel kürzer als die Orte und vereinen signifikante Klangereignisse der in der Region befindlichen Orte. Es handelt sich um eher fließende, im Inneren aber sehr filigran strukturierte Klänge mit ganz bestimmten Charakteren. Meistens verbleiben in dieser Kategorie Soundfile zumindest bruchstückhaft einzelne wiedererkennbare Klangereignisse, sie haben aber immer auch übergreifenden Charakter. Diese Soundfiles werden beim Spielen automatisch geloopt und bilden daher Klangflächen.

Klangbeispiel:

5. [Region 12](#), Loop

Die 7 Kontinente sind schon ganz weit von den konkreten Originalklängen entfernt. Diese Soundfiles sind sehr kurz. Sie beinhalten eine Stimme, einen Umweltklang, außerdem ein Instrument und sind auf eine bestimmte Tonhöhe gestimmt, so entsteht eine Art „Tonleiter“. Auf der Skala von „konkret“ zu „abstrakt“ haben sie die Ebene eines Instrumentes erreicht. Die höchste Abstraktion stellt ein „Weltklang“ dar, ein sehr differenziertes weißes Rauschen, welches – potentiell – alle nur denkbaren Frequenzen, alle Melodien, alle Rhythmen und Klangfarben gleichzeitig enthält. Dieser Klang ist ein Akkord verschiedener wirklicher Klänge (Niagara-Fälle, das Raunen einer großen Menschen-

menge auf dem Platz des Friedens in Peking, Wind über balinesischen Inseln, ein Wolfsheulen vier Oktaven nach unten transponiert sowie flackerndes Feuer), die alle verschieden lange Zyklen beinhalten, die in der „Sustain-Phase“ geloopt und erst nach sehr langer Zeit (außerhalb der Erinnerbarkeit) genau zusammenkommen. Auf diese Weise ist der „Weltenklang“ zwar selbstähnlich, verändert sich aber fließend und ununterbrochen und dies praktisch ohne wörtliche Wiederholung.

Klangbeispiel

6. Kontinent F

Die drei Abspieltische, die „Weltklangklaviere“ weisen auf ihrer Oberfläche eine stilisierte Darstellung jeweils eines Teiles des „Wanddisplays“, die Konturen der Erdteile auf. Am linken Spieltisch können die insgesamt 50 Soundfiles der definierten Orte, Zonen, etc. von Alaska, Kanada, Nord- und Südamerika abgespielt werden. Der mittlere Spieltisch enthält die 101 Soundfiles von Europa und Afrika, der rechte die 50 von Asien und Australien, sowie den der Antarktis. Der „Weltenklang“ ist auf allen drei „Weltklangklavieren“ vertreten. Die Taster sind je nach Ebenenzugehörigkeit unterschiedlich ausgeführt. Dadurch und durch die dreidimensionale Gestaltung der Spieltisch-Oberflächen ist die *KlangWeltKarte* auch für Blinde und Sehbehinderte geeignet.

Ausgangsmaterial für die Soundfiles sind ausschließlich originale Umweltklänge, die im Computer verarbeitet wurden. Die musikalische Gestaltung der einzelnen Soundfiles bestimmt dann den Veränderungsgrad, der vom reinen Tonschnitt zur Erzeugung einer naturalistisch anmutenden Tonszene bis hin zu extremen Verfremdungen durch dichte Überlagerungen, Filtern, Reverse, Time-Stretching, etc. gehen kann. Jeder Soundfile beschreibt eine eigene, unverwechselbare Klangfigur, die sich kontrapunktisch zu einer bzw. mehrere der anderen in eine musikalische Beziehung setzen lässt. Man kann also einen Soundfile singulär und ganz anhören oder auch mehrere gleichzeitig und zeitlich versetzt abspielen. Die einzelnen Soundfiles sind digital gespeichert und über einen speziell programmierten Sampler abspielbar.



Thomas Gerwin, *KlangWeltKarte*, ZKM Karlsruhe. Foto: Konstanze Thümmel

Zusätzlich zu den (50 bzw. 101) Soundfile-Tasten gibt es pro Tisch noch zwei Tasten, die musikalische Veränderungen innerhalb des Soundfiles erlauben. Die eine bewirkt, dass jeweils nur kurze Teile des Soundfiles gespielt werden mit sehr kurzen Einschwing- und Ausschwingphasen („Scratchen“). Die andere Taste ruft wiederum einen anderen Ausschnitt des Soundfiles ab und verlängert gleichzeitig die Ein- und Ausschwingphasen, sodass ein sanftes Gleiten (Cross-Fade) von Soundfile zu Soundfile möglich wird. Werden beide Tasten gleichzeitig gedrückt, hat dies einen ähnlichen Effekt wie das Haltepedal beim Klavier. Jeder Abspieltisch ist vierstimmig, die Soundfiles werden durch zwei Kopfhörerpaare pro Tisch wiedergegeben. Ein weiterer Schalter am Tisch ermöglicht, dass alle drei Tische zusammengemischt werden und über eine fest installierte 5.1-HiFi-Audioanlage über Lautsprecher zu hören sind – sofern dieser Schalter an jedem Tisch eingeschaltet ist. In diesem Fall kann bis zu 12-stimmig gespielt werden.

Das Wanddisplay zeigt auf 2,40 × 10m eine Karte der Welt, um deren Klang es geht. Allerdings wird durch Proportionierung, Farbgebung und durch graphische sowie typographische Elemente eher der künstlerische als der dokumentarische Charakter der interaktiven Installation pointiert. Die Orte werden durch leuchtend rote LEDs visualisiert, die Regionen und Kontinente durch hinter der farbig bedruckten Oberflächenfolie aufleuchtende Licht-Flächen. Es kann durchaus reizvoll sein, die *KlangWeltKarte* auch nach rein visuellen Gesichtspunkten zu spielen.

Die Proportionen der Weltkarte sind verzerrt, verfremdet. Da eine Objektivität und völlige Gleichbehandlung aller Orte der Welt (auch natürlich wegen fehlender Detail-Information) nicht möglich war und bei der gesamten Gestaltung das subjektive künstlerische Empfinden letzte Entscheidungsinstanz war, wurde die „Zentralperspektive“ ZKM Karlsruhe noch einmal maßlos übertrieben. Der Bereich Südwestdeutschland wird wie durch eine Lupe hervorgehoben, die Proportionen werden mit zunehmender Entfernung immer ausgeglichener, dies eine konzeptionelle Setzung, die dem Standort der Installation besondere Ehre erweist und als Tribut an die Besucher aus der Umgebung diese (auch akustisch) besonders ausdifferenziert. So kann jeder Besucher die Klangunterschiede verschiedener nahegelegener Orte sinnlich nachvollziehen. Auf der gesamten Karte gibt es keinerlei Ländergrenzen, die Regionen sind nicht scharf gegeneinander abgegrenzt, auch dies eine leicht nachvollziehbare konzeptionelle Setzung. Ein im Computer des mittleren „Weltklangklaviers“ installierter Sequenzer ermöglicht Rezeption auch ohne Interaktion sowie die digitale Speicherung besonders gelungener Sequenzen. Außerdem ermöglichen in den Spieltischen eingebaute Kassettenrekorder den Besuchern, ihre live erstellten ganz eigenen „Umweltklangkompositionen“ und „Klangweltreisen“ aufzunehmen und nach Hause mitzunehmen.

Mit diesem Projekt möchte ich sensibilisieren für die Schönheit und den Reichtum, aber auch für die Verletzlichkeit unserer akustischen Umwelt.

Konzert

Am 8. November 1998 fand ein Simultankonzert „Welt klingt“ statt, bei dem je drei Musiker in Karlsruhe, in Stockholm und in Darmstadt – via Satellit miteinander verbunden– live miteinander musizierten. Die 10-seitige graphische Partitur diente für alle Musiker, einschließlich der Klangregie (TG.) als Musiziervorlage, koordiniert wurde das Konzert durch Funkuhren mit MEZ.¹



Thomas Gerwin, KlangWeltKarte, ZKM Karlsruhe, Live-Konzert.

Thomas Gerwin, Partiturseite aus World Sounds. Environmental Sound Concert (1998)

Thomas Gerwin "world sounds" (1998)
environmental sound concert

BLAU / EPILOG Page 10

DARMSTADT →

Flute
Trombone
Soundscape Musician

STOCKHOLM →

Percussion
Live-Electronic
Soundscape Musician

KARLSRUHE →

Am. W. Am.
Left desk
Middle desk
Right desk
Klangregie (DA, ST, KA)

Handwritten musical notation and soundscapes for Darmstadt, Stockholm, and Karlsruhe, including time stamps (e.g., 21:02, 21:03, 21:04, 21:05, 21:06, 21:07) and dynamic markings (pp, ff).

Endnoten

1. Es spielten in Karlsruhe bei „Welt klingt“ (1998): Elke Hofmann, Michael Kaufmann und Uwe Kremp (*KlangWeltKarte*), in Darmstadt Carin Levine (Flöte), Uwe Dierksen (Posaune), Nicolaus Heyduck (Soundscape Musician) und in Stockholm: Jonny Axelsson (Schlagzeug), Mats Lindström (Live-Elektronik), Kent Tankred (Soundscape Musician) Das Konzert entstand in Kooperation des ZKM/Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe mit der Deutschen Telekom AG Niederlassung Darmstadt, EMS Stockholm, EUMETSQAT Darmstadt, Fylkingen Stockholm, Goethe-Institut Stockholm, Internationales Musikinstitut Darmstadt, Saarländischer Rundfunk und dem Südwestfunk. Thomas Gerwin „Welt klingt“ ist 1999 auf CD erschienen. Bestell-Nr. iap 110.

Abbildungen

Foto1 und 2: Konstanze Thümmel

Foto 3: Thomas Gerwin

Zusammenfassung

Thomas Gerwins *KlangWeltKarte* (1998) ist eine interaktive und permanente Installation im ZKM Karlsruhe.

Über drei Terminals kann auf über 200 Tonaufnahmen aus verschiedensten Städten und Ländern zugegriffen und damit wie auf einem Instrument gespielt werden.

Woher die jeweilige Tonaufnahme stammt, ist beim Abspielen auf einer großen Weltkarte zu sehen.

Autor

Thomas Gerwin ist klassisch ausgebildeter Komponist und Klangkünstler. Hauptsächlich in seinem Berliner Studio komponiert er Werke für Konzert und Performance, inszeniert experimentelle Hörspiele und kreiert Klang- und Video-Installationen. Als Ausdrucksmittel seiner raumkünstlerischen Arbeiten bezieht er immer wieder neue Medien, Theater, Tanz, Film, Licht und Skulptur mit ein. Er wurde mit verschiedenen internationalen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, seine Werke werden weltweit aufgeführt, gesendet und ausgestellt. Gerwin ist künstlerischer Leiter mehrerer Ensembles sowie der Konzertreihe *KlangWelten ad hoc* und des jährlich stattfindenden *Internationalen Klangkunstfests Berlin*. www.thomasgerwin.de

Titel

Thomas Gerwin, *KlangWeltKarte*,
in: kunsttexte.de/auditive_perspektiven,
Nr. 2, 2013 (4 Seiten), www.kunsttexte.de.